

Predigt über Joh. 3, 14-21; Neue Reihe I

Reminiszere, 17.03.2019, Ispringen

[14](#) Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,

[15](#) auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.

[16](#) Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

[17](#) Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.

[18](#) Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

[19](#) Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

[20](#) Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.

[21](#) Wer aber die Wahrheit tut, der kommt zu dem Licht, damit offenbar wird, dass seine Werke in Gott getan sind

Ihr Lieben,

der Abend ist eine besondere Zeit, oftmals eine gute Zeit für intensive Gespräche. So sitzen Nikodemus und Jesus zusammen, vielleicht beim Schein einer Kerze. Es ist Ruhe eingekehrt, beide haben Zeit füreinander. Eine gute Atmosphäre, wenn man miteinander ein wichtiges Gespräch führen möchte.

Aber es ist im Leben von Nikodemus nicht nur äußerlich dunkel, sondern ihn treibt eine drängende Frage um. Und Nikodemus fischt im Trüben und findet alleine für sich keine Antwort. Er würde gerne für sich Licht in die Sache bringen, aber er vermag es nicht alleine. Und so wendet er sich an seinen Gesprächspartner. Ob der ihm wohl sagen kann, wer der ist, der ihm da gegenüber sitzt und was Nikodemus von ihm halten und erwarten darf. *„Sag mir, Jesus, was hat es mit dir auf sich? Was bedeutest du z. B. für mein Leben?“*

Und was bekommt man denn von Jesus selbst zu hören, wenn man ihm diese Frage stellt? Gefragt ist nicht die Meinung anderer. Nikodemus wendet sich mit seiner Frage

nicht an die Jünger oder Jesu Bekannte. Sondern gefragt ist Jesu Selbstauskunft. Fragst du also Jesus selbst, was du von ihm halten und erwarten darfst, dann bekommst du seine Antwort: **„Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“**

Ihr Lieben, diese Selbstauskunft von Jesus nimmt zuerst das zentrale Ereignis in seinem Leben in den Blick. Er muss erhöht werden. Dazu hat er sich zum Menschsein erniedrigt, damit ihn die Menschen an das Kreuz erhöhen. Und das ist kein ungewollt schicksalhafter Verhängnis, sondern Jesus redet hier von einem „Muss“. **„Der Menschensohn muss erhöht werden!“** Und wer sich in der alten Sprache, in der Muttersprache Jesu auskennt, der

weiß, wer hinter diesem „Muss“ steht. Das Wörtchen „muss“ beinhaltet eine Entscheidung des Höchsten. Da **muss** etwas geschehen, da wird etwas geschehen, unaufhaltsam, und nichts und niemand kann etwas dagegen tun, denn „muss“ heißt übersetzt: das ist die feststehende Entscheidung des Höchsten.

Mit anderen Worten: Jesus gibt Nikodemus zu verstehen: „Es ist die feststehende Entscheidung meines Vaters im Himmel, dass ich erhöht werde, und zwar an das Kreuz. Und das, sagt Jesus, ist vergleichbar mit der Geschichte, die sich damals zu Moses Zeiten ereignet hatte. Als die Menschen im Volk Israel von giftigen Schlangen gebissen wurden und viele starben, da baute Mose eine Schlange aus Bronze und richtete sie hoch an einem Stab auf. Und jeder, der diese eherne Schlange anschaute, musste nicht sterben, sondern blieb am Leben, obwohl er Gift in den Adern hatte. Und so, sagt Jesus – muss auch ich aufgehängt werden an das Kreuz, damit neues Leben eröffnet wird für alle, die mit ihrem Leben in den Tod gehen.“

So muss es mit Jesus kommen, denn so hat es der Vater im Himmel geplant und so geschieht sein Wille. **„Wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf das alle, die an ihn glauben, - die mit Glauben auf ihn schauen -, das ewige Leben haben.“**

Das steht als erstes fest: Was da an Jesus und auf Golgatha geschehen wird, dass „muss“ so kommen, das heißt: das geschieht unweigerlich, nicht zuerst deswegen, weil die bösen Menschen so grausam wären, sondern weil der Vater im Himmel dieses Geschehen vorgesehen hat und weil er es genau so will!

Das ist Jesu erste Antwort: „Ich bin der, an dem der Vater im Himmel seinen Plan verwirklichen wird. Und dieser Plan lautet: Leben für Menschen, die durch ihr Tun nur den Tod verdient hätten.“

Oder anders gesagt: der Plan lautet: Vergebung für Sünden soll eröffnet werden, und zwar für Menschen, die genau solche Vergebung bitter nötig haben, um am Leben zu bleiben, wenn der Tod über sie kommt.

„Du fragst mich, Nikodemus, du fragst mich, Mensch im 21. Jahrhundert, wer ich bin und was du von mir erwarten darfst? Dann höre mir zu: Ich bin der“, sagt Jesus, **„der den Plan und Willen meines Vaters – am Kreuz hängend - verwirklichen wird – komme, was da wolle.“**

Ihr Lieben, das alles erscheint natürlich als ein sehr harter Plan. Die Lebenshingabe des einzigen Sohnes auf den Weg zu bringen, ohne Wenn und Aber, Folter und Kreuzigung und Tod – was kann so einen Plan auch nur im Geringsten rechtfertigen?

Niemand außer dem Sohn selbst kann dir Auskunft geben. Und er gibt Nikodemus eine Auskunft über die Motivation dessen, der das alles so gewollt hat. Jesus antwortet auf die „Warum das?“-Frage mit dieser Erklärung:

„Denn also – das heißt: genau so und so sehr - hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggeborenen Sohn gab, - in das Menschsein hinein und an das Kreuz hinauf - auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

„Du fragst mich, Nikodemus, nach dem Warum? Meine Antwort, meine Selbstauskunft ist eindeutig: Aus Liebe! Aus purer Liebe des Vaters zu den sonst in ihren Sünden verlorenen und zum Tode verdamnten Menschen. – Aus Liebe! - Das, lieber Nikodemus, ist meine Antwort auf deine Frage nach dem Warum! – Ob du das verstehen kannst? Ich weiß es nicht. Ob du mir das glauben kannst? – Ich sag dir nur: Es ist so! – Viele Generationen nach dir, Nikodemus, werden das bezeichnen als den großen Heilsplan Gottes. Ich stehe dafür ein, ja, ich werde bald erhöht werden

und am Kreuz hängen, damit endlich der Heilsplan meines Vaters zum Wohl und zum Leben der Menschen in die Tat umgesetzt wird. Und du, Nikodemus, wirst erheblich davon profitieren, wenn du mir glaubst, was ich dir über mich sage, und wer ich bin und was du von mir zu erwarten hast: Vergebung deiner Schuld vor meinem Vater im Himmel und dann einmal ein neues und ewiges Leben in seine Nähe.“

„Denn also - genau so und so sehr - hat mein Vater die Welt geliebt, dass er mich, seinen einziggeborenen Sohn gab, - in eure Welt hinein und an das Kreuz hinauf - damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

„Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“

Ihr Lieben, das sind für mich eindeutige Worte, seine Selbstauskunft, unmittelbar aus dem Mund des einziggeborenen Sohnes vom Vater.- Sagt mir: Kann es wertvollere Worte und bessere Erklärungen geben als die Worte und Erklärungen des Sohnes Gottes? Nikodemus bekommt in einem Satz alles gesagt, was das Evangelium als Botschaft Gottes für uns Menschen beinhaltet. Fragt mich jemand, was ich glaube, dann kann nur diese Worte Jesu nachsprechen: Mein Glaube ist: **„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“**

Für mich ist damit alles gesagt. Und mehr habe ich eigentlich auch nicht zu sagen! Es sei denn, ich würde noch Wert legen auf die Ausführungen, die Jesus unmittelbar anschließt. Es sind – heute würde man sagen – krasse Äußerungen, denn sie eröffnen keinen wachweichen Spielraum, sondern diese Jesusworte fordern von

Nikodemus eine klare Entscheidung bzw. Stellungnahme.

„Noch eins dazu, Nikodemus. Wer an den Sohn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er hat nicht geglaubt an den Namen - d.h. an die Person des eingeborenen Sohnes Gottes.“

Ihr Lieben, wenn dem so ist, ich habe keine Zweifel an diesen Jesusworten - dann gibt es Menschen, die nicht ins Gericht müssen, d.h. die im Gericht nichts zu befürchten haben. Ins Gericht müssen heißt dem Wortlaut nach: im Gericht verurteilt werden. Nicht ins Gericht müssen heißt demnach: Im Gericht keine Verurteilung befürchten zu müssen. – Das heißt: ich bin sozusagen jetzt schon auf der sicheren Seite, wenn ich – wie Jesus es formuliert – **„Wer an den Sohn glaubt, der wird nicht gerichtet.“**

Das aber sind aber schöne Aussichten für Nikodemus, jedenfalls wenn er der Selbstauskunft Jesu seinen Glauben schenkt. Im anderen Fall läuft es auf eine Verurteilung zu. **„Wer aber nicht glaubt, der ist jetzt schon gerichtet, verurteilt, denn er hat nicht geglaubt an den Namen - an die Person des eingeborenen Sohnes Gottes.“**

Es ist schon krass, dass Jesus dem Nikodemus so wenig Spielraum einräumt. Aber Jesus ist eben nichts wachweich, sondern er steht zu dem einen Heilsplan seines Vaters. Und wenn der ein **Muss**, einen festen Plan beschlossen hat, und wenn Jesus dieses Muss mit seiner Lebenshingabe am Kreuz verwirklicht hat, dann führt der Weg zum ewigen Leben nur über den Hügel Golgatha. **„Denn wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, auf dass alle, -!- alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben. Denn also hat Gott die Welt**

geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Ihr Lieben, Nikodemus hat in jener Nacht viel gehört. Vielleicht hat er jetzt noch mehr Fragen als vorher. Aber die Antworten Jesu über sich selbst und über den Heilsplan Gottes klingen noch in ihm nach. Wie wird sich Nikodemus entscheiden? Vielleicht so wie wir! – Für den Sohn, der – nach dem Willen seines Vaters - sein Leben für uns geopfert hat, damit wir durch Vergebung mit ihm leben werden! Amen.